

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 34 (1958-1959)
Heft: 12

Rubrik: Onkel Ferdinand und die Pädagogik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ONKEL FERDINAND UND DIE PÄDAGOGIK

Nr. 209 Mannhafte Begebung ins Unvermeidliche

Von René Gilsi



Esoo wandere i Wald und Fäld – wunderbar – und
wämer dän Tuurscht hät, en Schluck frisches Quäll-
wasser – das tuet guet –

Es wird echly tunkel deet hine, es Gwitter welewääg.
Lueg, en Blitz, das isch en Blitz gsy – wänn aim dä
träffe tät –



Pressier – s isch gföörlí vorusse, wänns chunt go
blitze. Deet isch es Huus, mer stönd lieber under bim
säbe Huus, wänns blitzt –

«Schööfli» staat druf – es chönt amänd e Wirtschaft
sy, dän müemer halt eben inegaa, aastandshalber
öppis nee –



s Gwitter hät mäini uufghört, aber jez simer scho
daa, i träte nüd eso gschwind de Rückzug aa, wänns
mer öppis vorgnaa han –

Frisches Quällwasser wär mer natürlí lieber gsy –
aber i dr Not fragt mer nüd lang – mer nimmt halt,
was es hät –